

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 3

Artikel: Ausklang in der Landischule
Autor: E.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verwandelten sie sich in leuchtende Sterne. Jetzt sind sie erloschen. — Und doch, ich werde sie immer sehen! Uns allen kann ja das tiefe Erleben dieser Schweizerischen Landesausstellung nicht mehr verlorengehen. Sie lebt in uns weiter, und das ist gut.

So sei uns zum letztenmal gegrüsst, liebe — du *unsere* Landi! Blühe in allen Schweizerherzen, und sende Segen weit über unsere Landesgrenzen hinaus!

Red.

Ausklang in der Landischule

Ein freundlicher Zufall wollte es, dass die 500. Lektion in der Landischule ausgerechnet auf den letzten Schultag fiel! Ein junger Zürcher Kollege, ein eifriger Mitarbeiter im F. G. K. Volksschule, hielt eine ganz prächtig klare Physiklektion und war nicht wenig erstaunt, als ihm am Ende der Stunde ein herziges Trachtenmeitschi, eine Lehrerstochter aus dem Bündnerland, einen Blumenstrauss überreichte. So kam auch die « Lebendige Schule » zu einem kleinen Jubiläum und die 500. Klasse zu einem Znüüni im « Alkoholfreien ».

500 Schulklassen, mit durchschnittlich 20 Schülern, also rund 10,000 Schüler, fanden sich für eine Schulstunde im Schulzimmer der LA ein! Aus allen Gauen unseres Landes kamen sie: Aus dem Tessin und vom Genfersee, aus der Innerschweiz, vom Bündner- und vom Bernerland, vom Rhein her und aus dem Jura. Deutsch und welsch, tessinisch und romanisch erklangen ihre Lieder! Wie schön zeigte sich die Vielgestaltigkeit unserer Schweizerschule! Aber trotz aller Mannigfaltigkeit fühlten wir uns eins im Bestreben, unsere Jugend zu guten, starken, freiheitsliebenden Menschen zu erziehen.

Und nun zum Schluss ist es der LA-Schulpflege ein wirkliches Bedürfnis, ein herzliches Wort des Dankes auszusprechen. Dank sagen wir allen Kolleginnen und Kollegen, welche es mutig wagten, ihre Arbeit in der LA zu zeigen. Nicht nur jene direkt klassischen Lektionen, welche wir sehen durften, seien herzlich verdankt, sondern jedes bescheidene, ehrliche Schulehalten, das dem Zuschauer oft vielleicht ein noch besseres Bild von unserer schweren Aufgabe zu geben vermochte.

Besonderer Dank gebührt allen, welche trotz erschwerten Umständen die einmal übernommene Pflicht erfüllten, den Kollegen, die ihre Lektion während eines kurzenurlaubes hielten, den Kolleginnen, welche bereitwillig in eine der vielen durch die Mobilisation entstandenen Lücken sprangen. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, die Arbeit nach den bösen Septembertagen weiterzuführen.

Nicht minder dankbar gedenken wir auch aller Lehrkräfte der Stadt Zürich, auf die wir immer zählen konnten, die oft im letzten Moment zugunsten eines Kollegen vom Lande zurücktraten, aber ebenso selbstverständlich eine Klasse ersetzten, die plötzlich absagen musste.

Endlich danken wir auch allen Behörden und Lehrerorganisationen, die uns bei der Werbung tatkräftig unterstützten. Den zürcherischen Behörden sind wir für die Abordnung von Lernvikaren an unsere eigenen Klassen sehr zu Dank verpflichtet. So war es möglich, dass jede Schule im

LA-Schulzimmer von einem Mitglied unserer kleinen Arbeitsgemeinschaft begrüsst werden konnte.

Unsere Arbeit hat uns mit grosser Befriedigung erfüllt, sahen wir sie doch belohnt durch die Freude der vielen Tausend Zuschauer, die sich von Tag zu Tag mehr für die « Lebendige Schule » interessierten. Vor den Kojen, in denen die schriftliche Beschäftigung der Schüler gezeigt wurde, standen oft ganze Scharen, und wenn gar ein Kollege im Wehrmannskleid im Schulzimmer stand, oder eine Kollegin in einer hübschen Tracht, wenn Gesang oder Musik ertönte, dann stauten sich die Besucher oft in beängstigender Weise !

Wie schön war der letzte Schultag ! « Am Mändig bräched s' d'Landi ab », hiess die zweitletzte Lektion. Ein Brieflein an die « Liebe Landi » mit einem Dank im Namen aller Schulkinder stand als Ergebnis an der Wandtafel, als zum Schlusse die Bergschule Dicken einrückte. Gerade wie jene Bündnerschule, die am 8. Mai eine der ersten Lektionen gehalten, waren die Schüler aus dem Toggenburg durch tiefen Schnee ins Tal hinabgekommen. Aber man merkte nichts mehr von Kälte, als sie den wunderbar gemalten Schachteln ihre Halszithern entnahmen und uns mit frohem Lied und Spiel und Bild zeigten, welch wertvolle Kulturarbeit dort oben im Toggenburg geleistet wird. Wahrlich, schöner hätte der Ausklang nicht sein können. Möge die Erinnerung daran noch lang als guter Stern über unserer lieben Schweizerschule stehen ! Komme nun was mag, wir durften noch einmal Kraft schöpfen, Kraft und Mut zum Festhalten und zum Weiterbauen !

Für die LA-Schulpflege : E. E.

Die LA-Schulpflege (Zentralstelle Hirslanderstrasse 38, Zürich 7) wäre für Zustellung von Schülerberichten über einen Landibesuch sehr dankbar.

Nochmals: Die Lehrerin und die „Nervenkraft“

Wenn ich mich — nicht ohne Zögern — zu dem in einer der letzten Nummern von einem berufenen Psychiater angesprochenen Thema äussere, so leiten mich dabei verschiedene Ueberlegungen : Vor allem die Einsicht, dass Nervenkraft heute die lebenswichtigste aller Kräfte ist, für die Kleinen und für die Grossen, für die Soldaten und für die Zivilbevölkerung. Jeder weiss das. Hier sprechen wir von der Nervenkraft der Lehrerin. An sie werden, wie Dr. Morgenthaler ausführte, auch in gewöhnlichen Zeiten ungewöhnliche Anforderungen gestellt. Ungewöhnliche Zeiten steigern diese Forderungen bis an die Grenze des Tragbaren.

Je sensibler der Mensch, desto mehr beunruhigt ihn das grause Geschehen der Zeit. Wer in seiner Tagesarbeit mit Menschen, mit Kindern, mit Eltern, mit Vorgesetzten, mit Kollegen und Kolleginnen zu tun hat, mit vibrierenden, allen Reizen ausgelieferten Nerven, der gerät leichter aus dem seelischen Gleichgewicht, als der, welcher seine Erde bebaut, seinen Hammer schwingt, oder seine Maschine sausen lässt. Kaum ein Beruf verlangt so kategorisch eine innere Ausgeglichenheit, eine Heiterkeit der Seele, eine freudige, berufs- und lebensbejahende Einstellung, wie der unsere. Der Landmann kann sein unverarbeitetes Erleben, seine innern Konflikte in seiner Tätigkeit irgendwie abreagieren, « verwärche »; die